

zum Ausdruck. Mit dem Buch wurde eine ausgezeichnete Möglichkeit zur Erfassung und Kontrolle der Verpflichtungen entwickelt. Es fördert den Wettbewerb von Mann zu Mann und gab uns die Grundlage für die Bewegung zur Bildung des Siebenjahrplanfonds. So haben in diesem Betrieb bisher 126 Brigaden mit 1911 Kollegen Siebenjahrplanfonds gebildet, die bisher einen ökonomischen Nutzen von über 2,2 Millionen DM aufweisen. Dabei zeigt sich, daß es in den Bereichen, wo sich unsere Parteimitglieder an die Spitze stellten, mit der sozialistischen Rekonstruktion vorangeht. Überhaupt ist festzustellen, daß es in den Grundorganisationen, wo die Parteigruppenarbeit nicht unterschätzt wurde, die besten Erfolge gibt. Von der weiteren Entwicklung der Parteigruppenarbeit wird für uns in der Zukunft sehr viel abhängen. Die Genossen der Eisengießerei des Karl-Marx-Werkes haben das bewiesen. Sie haben eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft geschaffen und mit ihrer Hilfe eine Fertigungsstraße für Formmasken aufgebaut, durch die 25 bis 30 Tonnen Formmaskenguß mehr produziert werden.

Ein bedeutender Aufschwung wurde erreicht, nachdem jede Brigade und Gemeinschaft ihren Wettbewerbspartner erhalten hat und mit ihm um die besten Ergebnisse bei der Planerfüllung und Durchsetzung der sozialistischen Rekonstruktion kämpft. Es entwickelten sich gute Methoden der monatlichen Auswertung der Wettbewerbsergebnisse. Die Brigaden und Gemeinschaften vergleichen ihre Ergebnisse untereinander und entscheiden selbst, welche Brigade bzw. Ge-

meinschaft in diesem Wettbewerb Sieger ist. Besonders wichtig ist, die Besten öffentlich zu ehren und ihre guten Ergebnisse allen bekanntzumachen.

Bei der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit traten aber auch viele Probleme auf — besonders im Hinblick auf die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts — die unter Führung der Partei schneller gelöst werden müssen. Die Voraussetzung dafür ist die Erhöhung des Anteils der Genossen in den Brigaden. Er liegt in der Stadt bei 22 Prozent.

Sowohl im Karl-Marx-Werk als auch in anderen Betrieben Magdeburgs stellten wir fest, daß viele Werk tätige und auch Funktionäre die Meinung vertraten: was sozialistisches Arbeiten anbetrifft, klappt alles bei uns. Sie sahen viel größere Probleme im sozialistischen Lernen und Leben. Was zeigte die Praxis? Dieses Problem gibt es auch in gleichem Maße beim sozialistischen Arbeiten. In unseren sozialistischen Brigaden wird nicht immer die neue Technik angewandt, konsequent nach Neuerer Methoden gearbeitet und auf Qualitätsarbeit geachtet, um die Beseitigung von Ausschuß und Verlustzeiten nicht immer genügend gekämpft. Bei einem bestimmten Teil der Brigademitglieder und bei vielen verantwortlichen Genossen stellten wir fest, daß unter* sozialistischem Arbeiten noch die Vollbringung von hohen Leistungen mit alt hergebrachten Methoden verstanden wird. Wir müssen immer wieder feststellen, daß die Aufgaben der sozialistischen Rekonstruktion nicht genügend im Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs und der Verpflichtungen stehen.

Die „Richters“ erzwingen die Veränderung veralteter Leitungsmethoden

Werner Eidner, 1. Sekretär der Kreisleitung Zittau

Es ist eine bekannte Forderung, daß die Parteileitungen überall das Neue aufspüren, es studieren und rasch verallgemeinern sollen. Um das zu können, müssen die führenden Funktionäre selbst am täglichen Kampf um die Durchführung der Beschlüsse teilnehmen. Im Kreis

Zittau haben wir durch prinzipielle Auseinandersetzungen mit den verschiedensten falschen Auffassungen und durch ständige Entwicklung des Arbeitsstils im Parteiapparat und in der Kreisleitung im letzten Jahr auf verschiedenen Gebieten gute Erfolge erzielt. Im Prozeß der Her-